

Fremde Töne in der Tischlerei

„Wildes Holz“ eröffnete Konzertreihe

DORSTEN. In der Reihe „Musik in den Häusern der Stadt“ vom Trägerverein Altes Rathaus kommt manch ungewöhnlicher Ort als Konzertsaal zu Ehren. Am Freitag spielte das Recklinghäuser Trio „Wildes Holz“ erstmals in einer Tischlerei – bei der Firma Vennemann im Stadtsfeld.

Die Klangwolke, die Tobias Reisige (Blockflöten), Anto Karaula (Gitarre) und Markus Conrads (Contrabass) dann ohne Vorwarnung über die ausverkaufte Halle ergossen, war gewaltig. Man kann einen Bass kunstvoll streichen oder zupfen. Man kann die Saiten aber auch reißen, mit der ganzen Hand bei abgedämpften Saiten über den Steg schrappen, so dass mehr Geräusch als Akkord entsteht, oder auf dem Korpus trommeln. Im nächsten Klezmer-Stück behandelte Markus Conrads seinen Bass fast wie einen Frauenkörper, dem er beim Tanzen liebevoll um die Hüften greift.

Virtuoses Spiel

Diese Eindrücke versprühten „Wildes Holz“ noch bevor das erste Wort gesprochen wurde. Die kurzen Ankündigungen zwischen den Nummern waren auch nicht immer ernst zu nehmen. Wer „Walk on the wild side“ von Lou Reed als bekanntes Blockflötenstück bezeichnet, hat die Lacher auf seiner Seite.

Erstaunlich, was Tobias Reisige seiner Flöte entlockte: Das war nicht nur virtuoseres Spiel in atemberaubendem Tempo, sondern auch Witz

und Experimentierfreude. Der programmierte Absturz der Vagabunden beim „Walken“ wurde schon fast bildhaft interpretiert in einem langen Glissando bis ins tiefe Nichts. Reisige spielte einige Phrasen mit soviel Druck, dass es wie übersteuert klang. Oder er blies sogar auf zwei Flöten gleichzeitig verschiedene Melodien.

Ruhe vor dem Sturm

Anschließend wirkte die romantische Ballade aus der Feder von Anto Karaula, in der seine einfühlsame Gitarre in klassischer Manier die Führung übernahm, richtig erholsam. Das war aber nur die „Ruhe vor dem Sturm“: Als nächstes tobte Lady Gagas „Born this way“ durch die Werkstatt. Die Schatten der Musiker tanzten in wildem Tumult über die Bohrmaschinen und Absaugschläuche.

„Wildes Holz“ ließen wirklich nichts aus: Cyndi Laupers „Girls just want to have fun“ wurde mit einer Piccolo-Flöte interpretiert. Es gab auch mal ein Renaissancestück – aber nur, um vor dem „Final Count down“ der schwedischen Hard-Rock-Band „Europe“ tief Luft zu holen.

Besonders gut passte das Stück „Herbstmelodie“ in das Werkstattambiente: Die dafür verwendete Subcontrabassflöte sieht aus wie ein Pressspanbausatz zum Selbermachen.

Sabine Bornemann



„Wildes Holz“ eröffnete die Reihe „Musik in Häusern dieser Stadt“ mit einem begeisternden Konzert in der ausverkauften Tischlerei Vennemann.

RN-Foto Pieper

Exkursionen und Vortrag zu Marc Chagall

Zum 125. Geburtstag

DORSTEN. Anlässlich des 125. Geburtstages von Marc Chagall lädt der Trägerverein Altes Rathaus zusammen mit der Kirchengemeinde St. Agatha und dem Jüdischen Museum zu mehreren Veranstaltungen ein.

Chagalls Leben und Werk ist mit Erzählungen und Bildern der Bibel eng verknüpft. Das gilt insbesondere für seine Kreuzesdarstellungen, in denen sich seine Lebenserfahrungen als Jude im 20. Jahrhundert widerspiegeln. Dr. Jutta Desel, Direktorin des Museums Abtei Liesborn, geht am Donnerstag, 13. November, 19.30 Uhr im Alten Rathaus dabei der Frage nach, warum Chagall als jüdischer Künstler so oft den Kreuzigten darstellte.

Einige dieser Darstellungen gehören zu den besonderen Schätzen des Museums Abtei

Liesborn, das im Rahmen einer Exkursion am Mittwoch, 3. Oktober besucht wird. In der größten Kreuzes-Sammlung europäischer Museen werden Werke von der Antike bis zur Moderne gezeigt. Dazu gehören Kreuzesdarstellungen von Dali, Chagall und Beuys. Im Hinblick auf biblische Themen im Werk Marc Chagalls hat das Picasso-Museum in Münster etwa 180 Werke in der größten Schau zusammengestellt, die dazu je in Deutschland gezeigt wurde. Die Exkursion nach Münster ist für Sonntag, 18. November vorgesehen.

Karten sind ab sofort in der Volksbank Dorsten am Südwall erhältlich. Außerdem sind online zu bestellen.

www.altes-rathaus-dorsten.de

BLICKPUNKT FÜRST LEOPOLD Das Doppeljubiläum wird gebührend gefeiert

Die Arbeit des Vereins für Bergbau-, Industrie- und Sozialgeschichte wurde belohnt. In der letzten Woche bewilligte die NRW-Stiftung einen Zuschuss zur „Dynamisierung“ der historischen Dampfmaschine in Höhe von 117 000 Euro. Der 100. Geburtstag der Dampfmaschine wird in der kommenden Woche ebenso gefeiert wie der der ebenso alten Zechensiedlung. Dort soll im kommenden Jahr ein Nutzgarten angelegt werden, für den noch Helfer gesucht werden.



Die Zwillingsdampf-Fördermaschine auf der ehemaligen Zeche Fürst Leopold in Dorsten.

RN-Foto Eggert

Dampfmaschine wird 100

Feierlichkeiten am 14. und 15. September in Fürst Leopold und der Zechensiedlung

HERVEST.100 Jahre Dampfmaschine und 100 Jahre Zechensiedlung – am 14. und 15. September wird dieses Doppeljubiläum gebührend gefeiert.

Der offizielle Teil zum Dampfmaschinenjubiläum startet am 14. September ab 18.30 Uhr in der Maschinenhalle Fürst Leopold.

Grußworte gibt es von Bernd Tönjes, Kuratorium Industriedenkmalpflege und

Geschichtskultur, Bürgermeister Lambert Lütkenhorst und Anton Brieskorn, IG BCE-Hervest. Auf den Bergbau auf Fürst Leopold wird Manfred Wissing in seiner Festrede eingehen. Garantiert spannend wird es, wenn Dampfmaschinenfachmann Josef Möllers seinen Vortrag hält. Für den musikalischen Rahmen ist der Männergesangsverein 1948 Hervest-Dorsten und das Duo Alexandre Tans-

man zuständig.

Das Fest zu 100 Jahre Zechensiedlung wird sich im Herzen der Siedlung, dem Brunnenplatz, abspielen. Um 14 Uhr wird der Bergbauvereinsvorsitzende Hans-Udo Schneider das Fest eröffnen. Der ganze Stadtteil wird bei der Gestaltung des Festprogramms mitmachen. Musikgruppen, Initiativen und Vereine stellen ihre Arbeit vor.

Zweiter Veranstaltungsort

ist die Maschinenhalle. Hier finden Führungen durch Lohnhalle, Kaue und der Maschinenhalle statt. Wenn auch die Fördermaschine nicht unter Dampf steht, so wird vor der Maschinenhalle eine Dampfwalze ordentlich dampfen. Viele Dorstener kennen die restaurierte und wieder fahrbereite Walze noch als Wahrzeichen einer Baufirma an der Baldurstraße.

Rüdiger Eggert

Dampfmaschine soll mit Strom laufen

Geräusche kommen vom Band

HERVEST. Was in der Fachsprache „Dynamisierung“ heißt, bedeutet nichts anderes als: Die Dampfmaschine soll sich wieder bewegen. Mit dem Förderbetrag von 117 000 Euro sollen die beweglichen Teile an der historischen Dampfmaschine wieder in Bewegung gesetzt und eine Seilfahrt simuliert werden. Der Verein für Bergbaugeschichte ließ eine „Studie zur Realisierung eines Demonstrationsfahrbetriebes“ erstellen. Die Mittel für die Konzeptstudie kamen aus dem Projekt soziale Stadt Hervest.

Ein Antrieb durch Elektromotoren wird favorisiert. „Dampf und Druckluft kommen nicht in Frage, es gibt zu viele undichte Stellen“, so Martin Hagemann vom Bergbauverein. Motoren sollen das Bremssystem und die beweglichen Teile antreiben – im Grunde der umgekehrte Weg. Der Zuschauer wird den Unterschied nicht bemerken. Die Original-Geräusche werden über Lautsprecher eingespielt.

Elektroantrieb

Bis die Dynamisierung in die Tat umgesetzt wird, kann es noch einige Zeit dauern. Zur Zeit ist die Maschinenhalle noch nicht mit Kraftstrom für den Elektroantrieb versorgt.

„Es gibt herausragende Gründe, dieses Projekt zu fördern“, betonte Martina Grote, Geschäftsführerin der NRW-Stiftung, die stets bemüht ist, Projekte um das Thema Heimat zu fördern. „Dies ist ein Stück Heimat für die ganze Region“, so Grote zu dem Gesamtkomplex Maschinenhalle und Zechensiedlung. Damit ist auch die Arbeit und der außerschulische Lernort Zechensiedlung und Maschinenhalle gemeint. egg



Statt mit Dampf soll die Maschine auf Fürst Leopold demnächst mit Strom betrieben werden.

RN-Foto Eggert



Detlef Probst zeigt Gerd Schute, Geschäftsführer des Bergbauvereins, die Fläche für den Zechengarten.

RN-Foto Eggert

600 Quadratmeter für einen Nutzgarten

„Grüne Daumen“ werden gesucht

HERVEST. Besonders stolz ist der Bergbauverein auf sein neues Gartenprojekt. Mitten in der Siedlung, die als Gartenstadt geplant wurde, soll ein Nutzgarten wie vor 100 Jahren entstehen.

Möglich machte dies die Vivawest Wohnen GmbH. Ein großer Teil der Immobilien in der Zechensiedlung wird von ihr vermarktet. Verwalter Detlef Probst war von der Idee angetan und stellte ein 600 Quadratmeter großes Areal zur Verfügung.

Alle Mieter und Hausbesitzer sind vom Bergbauverein angeschrieben worden. Gesucht werden Helfer, die einen „grünen Daumen“ haben. Zur Zeit ist die Fläche noch ein Rasen. Nach der symbolischen Spatenübergabe am 15. September um 15 Uhr soll in dem zukünftigen Garten, zwischen Glück-Auf-Straße, Heinrich-Wienke-Straße und

Hauerstraße, schon im nächsten Jahr das erste Gemüse sprießen.

„Endlich gehört zu jeder Wohnung auch ein Garten. So kann sich jeder sein Gemüse, sein Kumpst (Sauerkohl) und seine Kartoffeln, die er für den Sommer braucht, selbst ziehen“, so wurden viele Bergleute vor 100 Jahren nach Dorsten gelockt. Geblieben ist eine denkmalgeschützte Zechensiedlung doch die Gärten sind in ihrer ursprünglichen Form verschwunden. Auch wenn auf einigen Flächen Garagenhöfe entstanden sind, sieht man vereinzelt kleine Gärten. Probst stellt dem Bergbauverein eine 600 Quadratmeter große Fläche pachtfrei zur Verfügung. Pachtfrei soll das Projekt auch für die Gärtner sein, die dann auch das Gemüse und Obst ernten dürfen. egg

WEBFORUM

Der Streit zwischen Fest-Veranstaltern und dem Café Solo hat beim Kultursommer-Samstag eine neue Dimension erreicht. Über unser Online-Formular erreichten uns zahlreiche Zuschriften – Auszüge daraus:

➤ Das Café Solo ist eine Bereicherung für die Stadt, aber dieser Zwist geht zu Lasten von Außenstehenden. Und das darf/sollte nicht sein. Na, und wer sitzt wohl am längeren Hebel...
R. Erhardt

➤ Ich finde es schade, dass es bei Veranstaltungen auf dem Marktplatz immer wieder zu Differenzen zwischen der Stadt und dem Café Solo kommt. Es ist ja schließlich nicht jedes Wochenende etwas auf dem Marktplatz los und man sollte gegenseitig Rücksicht nehmen. Patricia Holz

➤ Es ist traurig, wie die Stadt Dorsten mit Gewerbetreibenden im Bereich des Marktplatzes umgeht. Das Ordnungsamt und die Polizei sollten sich mal um wichtigere Dinge wie die Radfahrer und Autos in der Fußgängerzone kümmern, statt Leuten die Existenz nehmen zu wollen, weil diese nicht nach dem Willen mancher Herren und Damen tanzen.
Ralf P. Ehrlich

➤ Was wir am letzten Samstag auf dem Marktplatz erlebt haben, ist wirklich armselig und absoluter Kinderkram. Wenn hier vom Betreiber abgestritten wird, die Leute nicht zum Krachmachen animiert zu haben, dann stimmt das nicht.
Marktplatzbesucher

➤ Der Marktplatz ist für alle Bürger. Aber wieso soll bei großen Veranstaltungen einer eine Extrawurst bekommen? Warum beschweren sich nicht die anderen Anbieter? Die öffentlichen Veranstaltungen gehen aus meiner Sicht eindeutig vor. Sie dienen der Bevölkerung der Stadt Dorsten, nicht einem einzelnen.
Sven Bettin

➤ Die Stadt muss sich im Klaren sein, dass dies nicht eine Auseinandersetzung allein mit dem Café ist. Händler oder zukünftige Pächter werden diesen „Streit“ beobachten und sich überlegen, ob sie in Dorsten investieren. Bürger

➤ Ich fühlte mich durch die „Aktionen“ im Café Solo massiv gestört, obwohl ich weiter vorne einen Sitzplatz hatte. Ich finde eine bessere Zusammenarbeit, wie die anderen Betreiber am Marktplatz dies vorleben, sinnvoller, sonst bleiben dem Café bald die Gäste aus, weil es in erster Linie den Dorstenern geschadet hat, die in aller Ruhe den Kultursommer erleben wollten.
Ulrike Augustin

➤ Es ist traurig, wie sich die Stadt von diesen Quertreibern auf der Nase herumtanzen lässt.
Nick Elbeck

➤ Solo muss eingebunden werden. Das Glockengeläute (Sonntag von 15.15 bis 15.30 Uhr) störte auch ungemein und gehört abgestellt. Holland

➤ Ich hoffe, dass das Ordnungsamt eine geeignete Maßnahme findet, die das Verhalten der Verantwortlichen des Café Solo in Zukunft im Sinne der großen Mehrheit der Bürger regelt und ähnliche Aktionen der Störenfriede auf dem Marktplatz unterbindet. Dank an Herrn Köllmann für sein schnelles Eingreifen.
K. Fricke

Bei uns im Internet:
Formular Diskutieren Sie mit unter www.DorstenerZeitung.de